

# Abschlusspredigt Pfijuko - 01.06.2009

Auf der Pfijuko 2009 erkennt jeder Teilnehmer, dass er als Christ in dieser Welt dazu berufen ist, einen Unterschied zu machen, und er erkennt konkrete Schritte, wie er das Leben kann.

Angespornt durch das Vorbild Christi, versteht jeder Jugendliche, dass Nachfolge ganz anders ist, als alles was die Welt uns vormacht. Dass Nachfolge Arbeit ist – und Einsatz kostet – dass es aber auch die einzige Möglichkeit ist, um FREI zu leben. Christus macht frei, von Machtkämpfen, Geldgier, Statussymbolen und Vergleichsdenken. Jesus begegnet jedem Jugendlichen so, dass er versteht, was es heißt, ihm zu folgen. Jeder Jugendliche macht entscheidende Schritte auf dem Weg der Jesusnachfolge.

Auf der Pfijuko 2009 begegnen sie Gott durch Anbetung, Predigt, Abendmahl, Zeugnis, Gebet, Austausch,...

## Thema: anders\_gehen: großartig

Text: Phil 4,4-7

**Zielvorgabe:** Gottes Ziel ist es, dass wir uns freuen. Darum will er unsere Prioritäten und unser Leben komplett neu ordnen. Wer Christus im Zentrum hat, wird ihn freudig verkündigen – und das Leben dabei FREI genießen. Wir begreifen das Privileg, allen Menschen die Freundlichkeit Gottes verkündigen zu dürfen, und werden motiviert, gerettet/zuretten in unserer Jugendgruppe zu leben.

### A. Einleitung

### B. Predigt

1. Freu dich!
2. Sei gütig!
3. Der Herr ist dir nahe!
4. Bete deine Sorgen weg!
5. Erlebe übernatürlichen Frieden!

### C. Abschluss

### D. Vertiefung

## Interaktion zum Schluss der Pfijuko

### A. Einleitung

**pp: Eine Schiffsjacht gibt keine Milch**

*Ein verlassenes Walbaby hat sich vor der Küste Australiens an eine Jacht geheftet, die es für seine Mutter hält.*

*Das ein bis zwei Monate alte Buckelwal-Kalb ist erstmals am Sonntag nördlich von Sydney gesichtet worden. Es versuchte sogar, an dem Boot zu saugen. Segler Peter Lewis wachte auf, als er Sauggeräusche am Rumpf hörte. «Es klang wie ein riesiger Staubsauger, mit dem jemand versuchte, am Bootsboden zu lutschen», sagte er.*

*Das Kalb wirkt den Berichten zufolge erschöpft. Die Rettungskräfte hoffen aber, dass es weiter ins Meer schwimmen und nach seiner Mutter oder anderen Walen suchen wird. Die Naturschützer zeigten sich allerdings besorgt über die Überlebenschancen des Meeressäugers, nachdem ein Versuch fehlgeschlagen ist, das Jungtier zurück aufs offene Meer zu locken.<sup>1</sup>*

Jetzt denken viele: Ich wusste immer schon, dass Fische doof sind. Andere wissen. Ein Wal ist gar kein Fisch, sondern ein Säugetier.

<sup>1</sup> aus <http://www.vince-ebert.de/docs/lesen/denkfehler.php?show=43> (29.05.08). Eignen würde sich auch die Geschichte über die Verunsicherung durch CERN.

Ich glaube viele Christen sind wie dieses Walbaby. Wir glauben, dass in unserem System aus Wohlstand, sozialer Marktwirtschaft, Spaß, Youtube, Stefan Raab, Fußball-Bundesliga, Studium, Karriere und Frieden so viel Milch kommt, dass es uns ernährt. Wir glauben, dass diese Welt unsere Mutter ist, die uns ernährt. Deswegen haben wir in einer Wirtschaftskrise auch voll die Angst und Panik. Weil wir fürchten, dass unser Mutter keine Milch mehr gibt.

Du schwimmst hinter eine Jacht her und hältst sie für dein Leben. Für deine Vergangenheit und für deine Zukunft. Das geht eine Zeit lang auch gut. Aber irgendwann wird jeder zusammenbrechen. Jeder, der sich auf deutsche Tugenden oder irdische Maßstäbe und Material verlässt.

Wenn Gott die Gnade schenkt erkennst du rechtzeitig, dass du irgendwie falsch gepolt warst. Das du mit der Masse mit geschwommen ist. Das du dabei deine Freiheit verloren hast. Weil du mit lauter anderen Walen hinter einem Boot hergeschwommen bist. Du hättest auch aufs offene Meer zu deinen Eltern schwimmen können. Aber du dachtest das Boot wäre deine Mutter.

Wenn du Pech hast, gehst du dabei sogar drauf. Weil du es nicht mehr aufs offene Meer schaffst. Die Sorgen und Ansprüche deines Lebens machen dich kaputt. Die Maßstäbe dieser Welt verbauen dir den Blick auf die Maßstäbe Gottes.

Jetzt, am Ende der Pfingstjugendkonferenz 2009, hast du die Chance dich von dem Boot zu lösen und aufs offene Meer hinauszuschwimmen. Zu deinem Vater im Himmel. Du kannst dich von einem falschen Lebensstil lösen. Von einem falschen Denkansatz lossagen.

Du kannst anders nach Hause gehen, als du gekommen bist. Du kannst großartig nach Hause gehen. Weil du frei bist. Weil du dich auf den verlässt, auf den wirklich Verlass ist. Auf den Herrn, der Herren, den König der Könige, deinen Vater im Himmel.

Genau dazu fordert uns Paulus in unserem letzten Text auf. Er fordert uns auf radikal anders zu denken, zu leben und zu handeln. Er fordert uns auf in die entgegengesetzte Richtung zu schwimmen, als alle anderen. In eine andere Richtung wie viele Nichtchristen, aber auch wie viele Christen: **anders\_leben: großartig.**

Wenn wir das tun, dann werden wir etwas erleben was wirklich anders ist. Was großartig ist. Was überirdisch und übernatürlich ist. Was vernunftsübersteigend und nicht begreifbar ist. Aber voll spürbar. Etwas was voll reinknallt. Paulus nennt das den Frieden Gottes.

Dazi hat den Text eben vorgelesen. Er steht in **Phil 4,4-7**. Als ich diesen Text die letzten Tage durchdacht habe war mir ganz schnell klar:

Das ist eine Provokation was Paulus hier schreibt.

Eine Provokation für mich.

Eine Provokation für dich. Für uns junge Menschen in Deutschland. Die in dieser gutbürgerlichen Kultur aufgewachsen sind. Die es immer warm und satt hatten. Die ganz stark materiell geprägt sind. Die immer nachdenken, was sie als nächstes haben wollen und brauchen, um glücklicher zu werden. Die Spaß suchen. Die auf Leistung und Karriere getrimmt sind.

Das was Paulus an die Gemeinde in Philippi schreibt ist so total anders. Es ist total anders als unsere deutsche Kultur. Und es auch total anders, als viele Christen es vorgelebt haben und vorleben.

Und es ist anders, als ich lebe. Deswegen fordert mich dieser Text heraus. Es ist schließlich Gottes Wort. Worte des lebendigen Gottes stehen hier. Nehmen wir mal den Vers 4: **pp Vers 4**

## **B. Predigt: Phil 4,4-7**

### **1. Freu dich!**

**vorlesen:** *4 Freut euch, was auch immer geschieht; freut euch darüber, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid! Und noch einmal sage ich: Freut euch!*

Gott befiehlt uns hier Freude. Das ist hier ein Gebot. Es ist keine Bitte: Hallo, bitte freu dich doch! Oder auch keine Frage, die man so nach einem Geschenk stellt: Und, freust du dich darüber? Das ist eine Anordnung. Das ist ein Befehl: Freut euch! Freu dich! Was immer auch geschieht. Freut euch, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid. Und noch einmal sage ich das. Damit auch der letzte das kapiert. Damit jeder, der auf der Pfijuko 2009 war es gehört hat: **Freut euch!**

Und Leute, es geht hier nicht um Spaß. Weil Paulus gerade so gut drauf ist. Der liegt nicht im Strand. Der guckt nicht gerade eine lustige DVD. Der hängt gerade nicht mit coolen Leuten ab. Es haben sich nicht gerade 100 Leute nach seiner Predigt bekehrt.

Dieser Mann sitzt im Knast. Dem droht die Todesstrafe. Der leidet. Er schreibt z.B. in 2,17.18 (vgl. auch 3,1):

*17 Und selbst wenn ich zum Tod verurteilt werde und sterben muss, werde ich mich freuen. Mein Leben ist dann wie ein Trankopfer, das für Gott ausgegossen wird und das eure Opfergabe vervollständigt – den Dienst, den ihr Gott aufgrund eures Glaubens erweist<sup>27</sup>. Ja, auch dann werde ich mich freuen.<sup>28</sup> Außerdem habe ich ja teil an der Freude, die euch alle erfüllt. 18 Macht ihr es doch genauso: Freut euch, und nehmt teil an meiner Freude!*

Biblische Freude hat also offensichtlich mit den Umständen in denen wir Leben nichts zu tun. Ob gerade Krieg ist, oder Frieden, ob wir Arbeit haben, oder nicht, ob wir Trauern oder Feiern, ob die Wirtschaft brummt oder gerade Wirtschaftskrise ist - Die Freude im Herrn ist unabhängig davon. Ich kann mich im Herrn freuen überall wo ich gerade bin. Unabhängig davon wie es mir gerade geht.

Das kann man ja fast nicht glauben, als jemand der in der Konsum-, Spaß- und Leistungsgesellschaft lebt. Und dann noch angeordnete Freude. Freude als Befehl. Wenn Gott sagt: Du sollst nicht töten! Dann krieg ich das noch auf die Kette. Aber wenn er sagt: Du sollst dich freuen!

Das würde ja auch bedeuten: Wenn ich mich nicht freue, dann sündige ich. Ich verstoße dann gegen den Willen Gottes. Wenn Gott ein Gebot gibt, dass wir uns freuen sollen und wir tun das nicht, dann ist das Leben gegen seinen Willen.

Jetzt dürfen wir eins nicht machen:

**Wir dürfen nicht krampfhaft einen auf fröhlichen Typen machen.** Es gibt ja Menschen, die sind immer irgendwie gut drauf. Manche heißen sogar so. Ich kenne jemand, der heißt mit Nachnamen Guterding. Der Name ist voll Programm. Oder ich

kenne einen Herrn Schön. Oder ich kann mal eine, die hieß zwar Schmidt, aber wenn die durch die Tür kam, war sofort gute Stimmung.

Ich z.B. sehe oft total misstrauisch und schlecht gelaunt aus. Leute sprechen mich dann an oder gehen mir aus dem Weg. Dabei bin ich total gut drauf. Aber ich kann mein Gesicht nun mal nicht auswechseln. Seitdem ich das gemerkt habe, versuche ich mehr zu grinsen. Aber das ist hier nicht gemeint.

**Und wir dürfen Freude nicht mit Spaß** verwechseln. Freude und Spaß sind ganz anders. Freude ist total anders als Spaß. Spaß ist kurzfristig. Mal eben. Schnell verraucht und schnell erlebbar.

Leute, in diesem Text geht es aber nicht um die Frage, ob Christen Spaß haben dürfen. Ich weiß sowieso nicht, was diese Frage soll und wer diese Frage überhaupt stellt.

Ich weiß auch nicht wie jemand darauf kommt, dass wir keinen Spaß haben. Ich weiß nicht, wer dieses Gerücht in die Welt gesetzt hat. Das ist ja manchmal so unsere Grundangst. Der andere denkt, wir Christen dürfen keinen Spaß haben.

„Warum habt ihr diese Veranstaltung gemacht: Ja, wir wollten zeigen, dass Christen auch Spaß haben können.“ Wie arm ist das denn?

### **Natürlich dürfen wir Spaß haben!!**

Wir dürfen das Leben genießen. Alle die guten Sachen die es gibt. Alles was Gott geschaffen hat. Das Essen, die Schönheit, diese Welt, die Schöpfung, unsere Sexualität. Coole Getränke. Sonnige Strände. Und die Frau und den Mann deiner Jugend.

Wenn einer Spaß haben darf, dann doch wohl Menschen, für die Jesus gestorben ist. Gott möchte sogar, dass wir noch viel mehr als Spaß haben. Nämlich Freude. Das ist Spaß schon inklusive. Da ist Spaß gleich mit eingebaut. Und vor allen Dingen funktioniert sie auch ohne Spaß. Weil wir uns an Jesus freuen. Und er allein ist genug. Ihr erinnert euch an die Predigt von Markus gestern.

Freude ist besser, grundsätzlicher, fundamentaler. Freude ist eine Lebenseinstellung. Spaß ist eine Lebenserscheinung.

Die Freude am Herrn ist **der Knaller**.

Kennt ihr das? Bei mir ist das so. Wenn ich mal so ganz intensiv über Jesus und meine Rettung nachdenken. Dann steigt in mir so eine Freude hoch. Das ist so richtig klasse.

- x Der Grund unserer Freude ist unsere Rettung. Jesus hat uns gerettet und wir werden ewig leben.
- x Wir freuen uns, dass unsere Namen im Himmel angeschrieben sind.
- x Wir sind Bürger des Himmels.
- x Die Engel verkündigen uns große Freude: Uns ist der Retter geboren.
- x Wir freuen uns am Herrn und im Herrn.
- x Die Freude am Herrn ist eure Stärke.
- x Der Herr ist unser Hirte. Er wandert mit uns durch das finstere Tal. Und er schenkt uns voll ein.
- x Er ist immer und überall bei uns.
- x **„Preist ihn, ihr Himmel und höhere Welt! Singt ihm, ihr Engel, was ihm wohlgefällt! Alle Welt soll jubeln!“**

Gut, nehmen wir an, dass haben wir soweit verstanden. Wir erkennen, dass die Freude im Herrn unsere Stärke ist. Das ist anders. Dann haben wir schon ganz viel kapiert. Auch wenn es völlig anders ist, als wir es kennen.

Dann können wir zur nächsten Provokation gehen, die Paulus hier schreibt: **pp (Vers 5 nach HFA)**

## 2. Sei gütig!

*5 Alle Menschen sollen eure Güte und Freundlichkeit erfahren. Der Herr kommt bald!*<sup>2</sup>

Die Freude im Herrn hat jetzt direkte Auswirkung auf unsere Umgebung. Auf unsere Begegnung mit unseren Mitmenschen. Unsere Mitmenschen müssen unsere Güte und Freundlichkeit erfahren. I

Im Grundtext steht hierfür die Wörter Güte und Freundlichkeit nur ein Wort, aber es gibt keine direkte Entsprechung im Deutschen.

- x Luther übersetzte: Lindigkeit - eure Lindigkeit werde allen Menschen bekannt.
- x Güte, Freundlichkeit, Milde - eine Art die abmildert, die entgegenkommt. Eine Art die Not lindert und Streit schlichtet. Eine Art Großzügigkeit.

Jesus Christus kommt uns entgegen (2Kor 10,1). Vom Himmel auf die Erde. Wir kommen dem Mitmenschen entgegen. Eine Umgangsform. Eine Lebenseinstellung, die aus der Freude am Herrn kommt. Eine Art des Ausgleichs.

Ist ja auch logisch. Wir sind Kinder eines gütigen und freundlichen Vaters. Das ist so eine Art Gen von Gottes Familie. Wenn unser Vater so ist, dann sind wir natürlich auch so. Güte ist eine Frucht des Heiligen Geistes. Dafür stehen wir.

Wieder voll die Herausforderung. Voll die andere Art zu leben. Alle Menschen sollen das erkennen: In deinem Studium, auf deiner Arbeitsstelle, in deiner Nachbarschaft, in deiner Familie... Bei Paulus waren es wahrscheinlich die Leute im Knast.

Wir sollen für Güte und Freundlichkeit stehen. Für was stehst du? Wenn ich deine Freunde frage: Für was steht dieser Junge oder dieses Mädchen? Was kennzeichnet ihn?

Das wäre doch cool, wenn die sagen würde: Boah, der oder die ist eine Person des Ausgleichs. Zuvorkommend, freundlich, gütig.

-----

Jetzt mal ehrlich. Jetzt mal nur hier unter uns auf der Pfingstjugendkonferenz. Wie bitte soll das denn gehen? Erst Freude auf Befehl. Und dann noch freundlich und gütig sein. Und das allen Menschen in meiner Umgebung gegenüber.

Das ist voll die Herausforderung. Aber es geht. Es geht, weil der Herr Nahe ist. - **V 6 pp**

---

<sup>2</sup> hier nach HFA, weil dies die Übersetzung der PrayerCard ist.

### 3. Der Herr ist dir nahe!

*6 Der Herr kommt bald oder auch*

*Der Herr ist nahe! (nach Elberfelder Übersetzung)*

Von Grundtext der Bibel her, kann man hier beides übersetzen. Wenn man verschiedene Bibelübersetzungen vergleicht, dann merkt man das. Beide Aspekte sind auch für ein Leben voller Freude im Herrn und voller Freundlichkeit wichtig:

**Der Herr kommt bald** - Paulus macht uns deutlich. Die Gegenwart ist nicht die Zukunft. Die Zukunft ist die Wiederkunft von Jesus. Weil Jesus kommt! Das war das Motto der Pfijuko 2008. Weil Jesus kommt lebe ich jetzt, in meinem Alltag, in der Gegenwart. Im Knast. In der Trauer. Im Leid. Egal wo und wie vor Freude. Wir haben dieses Thema anhand des Epheserbriefes letztes Jahr in 6 Predigten besprochen. Gibt es im Internet.

Ich möchte den zweiten Aspekt raus greifen: **Der Herr ist nahe!**<sup>3</sup>

Das will Paulus damals der Gemeinde mitteilen und uns heute. Jesus ist bei euch. Das hat er schon im Missionsbefehl versprochen: Sie, ich bin bei euch alle Tage bist an der Welt Ende.

Jesus ist uns als wahrer Mensch und wahrer Gott ganz nah gekommen. Ihr erinnert euch an die Eröffnungsveranstaltung. Er entäußerte sich selbst. Er nahm Knechtsgestalt an.

- x Gott wohnt in uns. Durch seinen Geist. Er lebt in uns. Das ist die Wahrheit über unser Leben. Der Heilige Geist ist Gott in uns.
- x Hey, dass ist ganz wichtig. Das müssen wir checken mit dem Heiligen Geist. Vor allen Dingen weil es so einfach ist. Für manche ist es zu einfach und die machen dann kompliziert und wissen dann plötzlich nichts mehr mit dem Heiligen Geist anzufangen. Gott ist klar. Jesus auch. Heiliger Geist - das war doch irgendwie was charismatisches, oder? Klar, voll Charismatisch. Charisma heißt doch Gnadengabe, Geschenk.
- x Und der Heilige Geist ist Gottes Geschenk an uns. Der Heilige Geist ist Gott in uns, zwischen der Himmelfahrt und Wiederkunft. So einfach ist das. Eine Anzahlung auf das ewige Leben. Er bezeugt meinem Geist, dass ich ein Kind Gottes bin. Er stattet mich aus mit Begabungen. Er gibt mir Kraft. Und er bewirkt Frucht in mir uns. Frucht, die von Gott kommt.
- x In Gal 5,22 werden die Früchte aufgezählt, die der Heilige Geist in uns bewirkt. Und siehe da: **pp**  
*Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.*

Das sind Worte des lebendigen Gottes. Und dieser lebendige Gott ist in uns. Mit seinem Geist. Das ist andersartig. Deswegen können wir andersartig auftreten. Wir können uns im Leid freuen. Und wir können freundlich und gütig sein. Jedem gegenüber.

Und Leute, Paulus fordert uns nochmal heraus. So wenig Text und so viele Herausforderungen. Wer Freude erleben will und wer freundlich und gütig auftreten will, der muss seine Sorgen loswerden: **pp Vers 6**

<sup>3</sup> It. mehrerer Kommentare bezeichnet das griechische Wort eggis auch eine Raumvorstellung.

## 4. Bete deine Sorgen weg

*6 Macht euch um nichts Sorgen! Wendet euch vielmehr in jeder Lage mit Bitten und Flehen und voll Dankbarkeit an Gott und bringt eure Anliegen vor ihn.*

Das ist wieder so eine Hammer Aussage. Wer macht sich denn bitte gerade hier keine Sorgen? Wir Deutschen sind doch voll der Sorgen-Weltmeister. Es wird doch seit Jahren immer alles nur schlimmer. Und jetzt ist auch noch Wirtschaftskrise. Du bist 18? Sieh zu dass du was für deine Rente tust. Feinstaub, Vogelgrippe, Schweinegrippe... Ausbildungsplatz, gutes Abi, guter Abschluss. Richtiger Partner. Alles wichtig. Alles richtig. Aber kein Grund zur Sorge.

Und trotzdem darf uns das beschäftigen. Es muss uns sogar beschäftigen. Es kann uns ja nicht egal sein, ob wir krank werden. Natürlich brauchen wir einen Ausbildungsplatz. Und die Absicherung als Rentner ist voll wichtig. Nur die Methode damit umzugehen heißt bei Gott nicht Sorge, sondern Gebet. Das ist total anders. Andersartig.

Gott fordert uns auf in jeder Lage zu beten. Ich habe einen bekannten. Der macht das. Der ist noch so von der guten alten Bruder-Sitte geprägt. Ich habe mal bei dem zur Miete gewohnt. Wir waren im Wohnzimmer und haben ein paar Sachen besprochen. Am Ende war alles geklärt und ich wollte gehen. Dann hat er gesagt: Lass es uns noch vor den Herr bringen. Ich guckte etwas irritiert und sage ja, äh, gut. Er faltete die Hände und betete. Vom Gefühl her hätte ich mich schon fast hingekniet. Das ist bei dem Kultur. Das macht der immer so. Er bringt alles vorm Herrn. Vor wem sonst. Weil er der einzige ist, der den Überblick hat. Dieser Mann ist ein Mann des Gebets in jeder Lebenslage.

Ich habe mir diese Art zum Vorbild genommen. Das ist manchmal witzig. Weil mich jetzt Leute irritiert anucken. Aber alle Christen sind doch froh, wenn man mit dem Vater im Himmel reden kann.

Aber das ist ein echter Umdenkungsprozess. Jahrelang habe ich viel zu hohe Ansprüche an mich selber gehabt. Z.B. Stille Zeit. Hab ich nie auf die Kette bekommen. Immer gescheitert. Klar, wenn dann morgens, wenn dann 15min Bibel lesen und 30min beten. Hab ich nie geschafft und deswegen nie gemacht. Irgendwann habe ich die Losungen entdeckt. Tageslosung. Für jeden Tag ein Bibelvers. In einigen Kreisen sind die verpönt. Geistliche Salzstange. Ich sage: Besser eine Salzstange essen, als gar nicht frühstücken. Etwas ist besser als nichts!. Seitdem lese ich fast jeden Morgen die Losungen und spreche ein kurzes Gebet. Ich freue mich. Gott sich sicher auch. Der hat mich natürlich auch vorher schon geliebt. Aber ich pflege Beziehung. Etwas ist besser als nichts. Merkt euch diesen Satz: Etwas ist besser als nichts. Luett hat das am Anfang gesagt: Regelmäßigkeit hilft. Feste Zeiten helfen dir. Ich habe darauf geachtet, was ich wirklich jeden Tag mache. Und ich habe voll das unregelmäßige Leben... aufstehen, Bett. Dann habe ich festgestellt: Ich trinke jeden Morgen einen Kaffee: Dabei Losung und Gebet.

Ich frage dich: Willst du ein Mann oder eine Frau des Gebets werden?

Dann wende dich bei jedem Anliegen an Gott. Danke und Bitte. Die Folge davon ist, dass deine Sorgen verschwinden. Und Freude stellt sich ein. Weil du weißt, dass sich dein Vater im Himmel um deine Anliegen kümmert. Gebet macht uns milde, gütig und freundlich. Weil Gott uns gütig und freundlich entgegenkommt.

Bete deine Sorgen weg. Gebet verwandelt deine Sorgen in Freude. Es geht nicht darum unsere Sorgen klein zu machen. Es geht darum Gott groß zu machen. **1Petr 5,7: *Alle eure Sorgen werfet auf ihn. Er sorgt für euch.***

Ziehen wir ein Zwischenfazit:

- x Freu dich und sei freundlich und gütig
- x Das kannst du, weil Gott dir nahe ist, mit seinem Geist.
- x Und weil du Gott alle und immer deine Sorgen bringen kannst.

Wenn du so lebst, dann wirst du den übernatürlichen Frieden Gottes erleben: **pp V7**

## **5. Erlebe übernatürlichen Frieden!**

*7 Dann wird der Frieden Gottes, der alles Verstehen übersteigt, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid.*

Gottes Friede zieht ein. Der Friede der unseren Verstand übersteigt.

- x Frieden entsteht durch Versöhnung.
- x Frieden bringt Freiheit.
- x Freiheit bringt Entfaltungsmöglichkeiten, Stabilität, Sicherheit, Kreativität,...
- x Frieden bedeutet Bewahrung und Schutz. So ist der Friede Gottes. Er ist wie ein Bodyguard. Er begleitet uns. Er umstellt unsere Leben.

Wir haben in Deutschland seit über 60 Jahren Frieden. Das ist genial. Dafür können wir Gott sehr dankbar sein. Dafür können wir unseren Politikern dankbar sein. Das ist Friede. Doch der Friede Gottes ist anders. Er geht weiter über das hinaus, was wir hier erleben. Wir haben zwar Frieden, aber es gibt trotzdem Mord, Abtreibung, Mobbing, Scheidung, Streit,... der Friede Gottes schützt uns schon jetzt davor. Auch wenn wir es hier erleben.

Das kannst du nur begreifen, wenn du Gott kennst. Denn es ist übernatürlich - nicht verständlich - fantastisch - nicht nachvollziehbar - nicht natürlich, sondern unnatürlich - nicht von weltlicher Art - von einer anderen Art - andersartig.

Das ist das, was Paulus in **Röm 5,1** schreibt **pp**:

*1 Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens bei Gott angenommen sind, haben wir Frieden mit Gott. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn....*

*11 Darauf hoffen wir – ja noch mehr: Wir rühmen uns damit, dass wir Gott auf unserer Seite haben. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn, der uns die Versöhnung mit Gott gebracht hat.*

## **C. Abschluss**

Der Brief von Paulus an die Gemeinden in Philippi. Der Philipperbrief auf der Pfingstjugendkonferenz 2009. - Worte des lebendigen Gottes!

Gott macht in seinem Wort deutlich: geht anders durchs Leben. Lebt anders! Lebt auf etwas Großartiges hin. Etwas was größer ist, als du dir bis jetzt vorstellen kannst. Etwas was ganz anders ist.

Von einer anderen Art: Göttlich, heilig, verunftsübersteigend, nurglaubbar, unfassbar, abgefahren, noch nie gesehen, nie dagewesen, weil es einfach andersartig ist. So wie Gott. Und so sind wir auch.



Wir sind gerettete Christen und sind andersartig, weil der Heilige Gott in uns wohnt. Und deshalb leben wir andersartig.<sup>4</sup>

Lasst es uns mal buchstabieren: Gebet mir ein a-n-d-e-r-s-\_-a-r-t-i-g

Wie ist Gott?

Wie sind wir?

Wie leben wir?

Aber nicht weltfremd, nicht ganz brav und artig, so dass man uns für bescheuert hält. Nein, wir leben mitten in der Welt, mit beiden Beinen stehen wir auf der Erde. Gottes Wort geht voll in unseren Alltag.

Und weil wir wissen, dass Gott frei macht, weil wir wissen, dass es weiter geht, weil wir den Frieden Gottes erfahren haben, schwimmen wir eben nicht hinter einem Boot her, was sich „wie auch immer“ schimpft und versuchen daran rumzusaugen.

Nein, wir schwimmen in die offene Armen unseres Vaters im Himmel. Auf's offene Meer. In die Freiheit.

## D. Vertiefung

Lasst uns die nächsten beiden Lieder als Antwort auf die Predigt singen:

- × Blessed be the name
- × Oh happy day

---

<sup>4</sup> In Langes Bibelwerk gibt es eine gute Gegenüberstellung, die ich aber hier aus Zeitgründen weg lassen: S. 276, Kommentar zum Philipperbrief, Aussagen von Pröhle:

*Quellen:* jener aus gläubigen, geheiligten Herzen, dieser aus glücklicher Naturgabe oder Frucht des sündlichen Fleisches

*Äußerungen:* jener in sittlich religiösen Freuden, erlaubten irdischen Vergnügungen mit Besonnenheit und Mäßigung, sanftem liebevollem Sinn, Gott vor Augen und im Herzen, dieser in sinnlichen Freuden mit Ungestüm der Begierden

*Dauer:* jener allewege, allezeit, dieser hin und wieder

*Wirkungen:* jener befreit von Sorge und Missmut, macht aufgelegt und geschickt zum Guten, dieser zieht von Gott ab in Sünde und Laster hinein

1. Die Empfänger
2. Der Verfasser des Briefes
3. Wichtige Themen des Briefes
4. Gliederung
5. Textvergleich
6. Kontext
7. Textgliederung
8. Skopus

### 1. Die Empfänger

#### Die Stadt Philippi

Philippi war zur Zeit des NT eine römische Stadt. Sie existierte schon Jahrhunderte vorher und wurde 358/357 v.Chr. von König Philipp II von Makedonien neu als griechische Stadt gegründet und erhielt dabei seinen Namen.

Die Stadt war mit dem *Ius Italicum* ausgestattet, dem italienischem Recht, dem römischen Bürgerrecht, wodurch die meisten Bürger direkt unter dem kaiserlichen Schutz standen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, das im Philipperbrief vom himmlischen Bürgerrecht die Rede ist, was bei den Lesern ein Aha-Erlebnis ausgelöst haben dürfte. Auch beruft sich Paulus bei seiner Verhaftung in Philippi gegenüber den Behörden auf sein römisches Bürgerrecht, was bei den Behörden einiges Entsetzen hervorruft (Apg. 16. 35f).

Die Einwohner der Stadt kamen aus verschiedenen Kulturen: Griechen, Römer, Ureinwohner (Thrakider). Dementsprechend bunt war auch die Religion. Griechische Götter, orientalische Götter, thrakische Götter, Kaiserkult..., also ein bunte Mischung von Göttern und Kulte, prägte die religiöse Landschaft.

Das Judentum war scheinbar nicht stark vertreten. In der Apostelgeschichte wird keine Synagoge, sondern nur eine Gebetsstätte erwähnt (**Apg. 16, 11f**). Auch der Widerstand gegen die christliche Lehre scheint nicht von einer starken Fraktion der Juden her zu rühren, sondern von den Einwohnern, die den christlichen Kultus nicht kannten.

#### Die Gemeinde in Philippi

Philippi war die erste Stadt in Europa, die Paulus während seiner 2. Missionsreise, zusammen mit Silas, Timotheus und Lukas besuchte (Apg. 16, 1ff), was für uns heute sehr bedeutungsvoll ist, für die Leute damals aber nicht, weil sie sich nicht als Europäer verstanden.

Dennoch kennzeichnet Lukas diesen Übergang sehr deutlich, indem er von dem Traum des Paulus berichtet (Apg. 16, 6ff).

Es entstand, wohl ab dem Jahr 49, eine kleine feste Gemeinde, die aus den ersten wiedergeborenen Christen bestand: Lydia, eine Händlerin bekehrte sich bei Paulus. Der Kerkermeister, der das Erdbeben erlebte und das Verhalten von Paulus und Silas, ließen sich taufen. Vielleicht gehörte auch die Sklavin, die vom Wahrsagegeist befreit wurde, zur Gemeinde (Apg. 16, 11ff). Im Brief werden weitere Namen aus der Gemeinde erwähnt: Epaphroditus (Grieche), Euodia, Syntyche, Clemens (Römer).

Bei seinem ersten Besuch konnte sich Paulus nur kurz aufhalten und die Gemeinde traf sich wohl bei Lydia im Haus (Apg. 16, 40). Paulus besuchte die Gemeinde noch zweimal während seiner 3. Missionsreise (Apg. 20, 2. 6).

Aus dem Brief wird deutlich, dass auch die Gemeinde Philippi nach ihrer Gründung einige, noch kleine äußerliche Schwierigkeiten, die nicht näher genannt werden, zu bewältigen hatte (1, 27f). Auch in Kap. 3 wird ein Problem deutlich: Es scheint konkurrierende Missionare zu geben, die aus jüdischen Hintergrund kommen und das jüdische Gesetz hochhalten, was der Schreiber des Briefes scharf ablehnt.

## 2. Der Verfasser des Briefes

Als Verfasser sind Paulus und Timotheus genannt (1, 1). Timotheus ist eine Art Mitverfasser, denn es wird im Brief über ihn geschrieben. Wahrscheinlich hat Paulus den Brief mit ihm vorher durchgesprochen.

Es geht klar aus der Einleitung hervor, dass Paulus sich im Gefängnis befindet und zwar wegen der Verkündigung der guten Nachricht. Die Anklage scheint sehr schwerwiegend zu sein. Paulus rechnet auch mit einem tödlichen Ausgang (1, 18f). In der Stadt, wo er gefangen ist, erfährt er viel Unterstützung. Daneben gibt es Konkurrenten, die - man mag es gar nicht fassen - aus Neid und in böser Absicht das Evangelium verbreiten. Aber was soll's - Paulus ordnet dieses Phänomen dem hohen Ziel unter und so kann er es positiv beurteilen.

Im Gefängnis steht im Timotheus, treu zur Seite.

Wo ist Paulus nun im Gefängnis. Dazu gibt es drei Theorien: Ephesus, Cäsarea, Rom. Für die Auslegung des Briefes ist dies aber relativ unerheblich, wenn man von der Einheitlichkeit des Briefes ausgeht, was hier angenommen wird.

Rom ist die klassische Antwort und erscheint im gesamten auch am logischsten.<sup>5</sup> Für Rom spricht u.a.: die Bezugnahme auf ein Prätorium (1, 13); die Grüße der Leute aus dem kaiserlichen Haus (4, 22). Die Annahme einer Gefangenschaft in Rom fußt auf eine bekannte Gefangenschaft, die in Apg. 28 erwähnt ist.

Aufgrund der Angaben in der Apostelgeschichte kann man die Abfassungszeit des Briefes nun auf das Jahr 62/63 n.Chr. datieren.

### Das Verhältnis des Verfassers zur Gemeinde

Die Verbundenheit des Paulus zu dieser Gemeinde war besonders groß, ja einzigartig. Dies ist im ganzen Brief zu spüren, der nicht im Stil eines Korinther- oder Galaterbriefes verfasst ist. Philippi leistet ihm, wie Paulus in seinem Brief erwähnt (4, 10ff), mehrmals Unterstützung durch Geld.

An die Korinther schreibt Paulus, dass er andere Gemeinden um ihretwillen „beraubt“ hat. Wahrscheinlich spielt er hier auf die Gemeinde Philippi an, die ihn ja als einzige Gemeinde unterstützte (2. Kor. 11, 8. 9; Phil. 4, 15).

Zur Zeit der Abfassung des Briefes befindet sich Paulus - wie gesagt - in Haft. Die Gemeinde hat davon gehört und hat Epaphroditus zu Paulus gesandt, wohl einer der führenden Leute der Gemeinde (2, 19f; 4, 18). Er gibt aber nicht nur die Spende ab, sondern stellt sich voll in die Arbeit des Paulus. Dabei wird er Lebens bedrohlich krank.

Halten wir die Verbindung Paulus - Gemeinde nochmal in einzelnen Zügen fest:

---

<sup>5</sup> Es gibt natürlich auch Argumente für Ephesus oder Cäsarea. Vom Philipperbrief aus gedacht, würde am ehesten noch eine Gefangenschaft in Ephesus passen, die aber an keiner Stelle im NT deutlich erwähnt ist. Auf die einzelnen Argumente einzugehen, würde hier den Rahmen sprengen. Vgl. dazu E. Mauerhofer Bd. 2, S. 114ff

Die Gemeinde erfährt die Umstände von Paulus in Rom - Die Gemeinde sendet Epaphroditus mit einer Geldspende zu Paulus - Dort wird Epaphroditus krank und die Gemeinde erfährt irgendwie davon, z.B. durch einen uns unbekanntem Boten oder durch jemanden, der von Rom nach Philippi reist - Die Gemeinde schickt den Boten zurück und teilt mit, dass sie sich große Sorgen macht - Paulus sendet nun den wieder gesunden Epaphroditus mit seinem Brief zurück nach Philippi, anstelle von Timotheus (2, 19f).

Durch den regen Austausch wußte Paulus immer wie es der Gemeinde geht und umgekehrt.

### 3. Wichtige Themen des Briefes

Der Brief ist von dem Thema Freude durchzogen - der Freude im Herrn!

Grundgedanke dabei ist nicht unbedingt das formulierte Thema Freude, was Paulus systematisch entfalten will, sondern eine Freude, die er innerlich erlebt und die er in seiner aktuellen Situation erlebt.

Der Brief ist ein Freundschaftsbrief. Es ist ein Brief, der nicht aufgrund von irgendwelchen Schwierigkeiten der Gemeinde geschrieben ist, sondern aufgrund des Danks des Apostels. Die Gemeinde sorgt sich um Paulus und nicht umgekehrt. Paulus sagt der Gemeinde, wie es ihm geht und wie er sich als Gefangener innerlich fühlt. Es geht gar nicht so sehr um seine äußeren Umstände, die sicherlich Epaphroditus noch schildern kann, sondern um seine Gefühle. Seine Umstände, sein Wissen und seine Hoffnung sind für uns das Herausfordernde in diesem Brief.

Paulus hält an der christlichen Hoffnung fest. Paulus hat in seiner Situation eine große Hoffnung, aufgrund seines Glaubens, die über den Tod hinaus reicht. Er weiß, dass sein Bürgerrecht im Himmel gilt (1, 18-26; 3, 12-21). Er freut sich, bei Jesus zu sein.

Paulus thematisiert das Verhältnis Glauben und Leiden, aufgrund seiner aktuellen Situation. Paulus stellt die Frage nach dem Leid, das ihm als Diener Gottes widerfährt - um des Herrn Jesu willen. Paulus scheint auch die Gemeinde auf eine mögliche Verfolgung vorbereiten zu wollen. Er entwickelt eine Theologie des Leidens, die damals, gerade für Nichtjuden (und für uns heute in Deutschland erst recht) sehr ungewöhnlich klang. **Christus hat uns berufen - auch zum Leiden (1, 29).**

Paulus ermahnt die Gemeinde. Lebt und handelt so wie Christus - was gute ethische Werte der Welt sind, sollten auch eure sein (Kap. 2; 4, 1-9).

Paulus zeigt die Rechtfertigung durch Christus auf. Ein Schwerpunkt im 3. Kapitel. Die Rechtfertigung geschieht nicht aus Werken oder der Herkunft. Er wendet sich gegen den Judentum und dann gegen den Perfektionismus (3, 12ff).

### 4. Gliederung<sup>6</sup>

<b>A. Einleitung des Briefes</b>	<b>1, 1-11</b>
1. Absender und Empfänger	1, 1
2. Gruß	1, 2
3. Dank und Fürbitte	1, 3-11

---

<sup>6</sup> nach Murdoch

<b>B.</b>	<b>Bericht des Paulus über seine Lage</b>	<b>1, 12-26</b>
	1. Die äußere Situation des Paulus	1, 12-18a
	2. Die innere Situation des Paulus	1, 18b-26
<b>C.</b>	<b>Worauf es in Philippi ankommt</b>	<b>1, 27-2, 18</b>
	1. Ermahnung zur Einheit	1, 27-30
	2. Einheit läßt sich in Demut und Gehorsam finden (like Jesus)	2, 1-18
<b>D.</b>	<b>Pläne für die Zukunft</b>	<b>2, 17-30</b>
	1. Die Gewißheit des Paulus in seiner Lage	2, 17, 18
	2. Timotheus soll Paulus in Philippi vertreten	2, 19-24
	3. Epaphroditus kommt zurück	2, 25-30
<b>E.</b>	<b>Die Feinde des Kreuzes</b>	<b>3, 1-21</b>
	1. Auftakt zum Schluß des Briefes	3, 1
	2. Das falsche Vertrauen auf das Fleisch	3, 2-17
	3. Warnung vor den Verächtern des neuen Bundes	3, 18-21
<b>F.</b>	<b>Konkrete Einzelanweisungen</b>	<b>4, 1-9</b>
	1. Ermahnung zur Einheit	4, 1-3
	2. Ermahnung zur Freude	4, 4-6
	3. Erster Briefschluß	4, 7
	4. Allgemeine Ermahnung	4, 8, 9
<b>G.</b>	<b>Briefschluß</b>	<b>4, 10-23</b>
	1. Dank für die Gabe	4, 10-20
	2. Zweiter Briefschluß	4, 21-23

## 5. Textvergleich - Predigtgrundlage NGÜ

Luther, GNB, Einheitsübersetzung, Bruns, Elberfelder, NGÜ

*4 Freut euch, was auch immer geschieht; freut euch darüber, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid! Und noch einmal sage ich: Freut euch!*

*5 Seid freundlich im Umgang mit allen Menschen; 'ihr wisst ja, dass' das Kommen des Herrn nahe bevorsteht.*

*6 Macht euch<sup>5</sup> um nichts Sorgen! Wendet euch vielmehr in jeder Lage mit Bitten und Flehen und voll Dankbarkeit an Gott und bringt eure Anliegen vor ihn.*

*7 Dann wird der Frieden Gottes, der alles Verstehen übersteigt<sup>6</sup>, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid<sup>7</sup>.*

4Od freut euch am Herrn. W 4 Freut euch im Herrn zu jeder Zeit.

5Od mit allen Menschen. 'Ihr wisst, dass' der Herr bei euch (w der Herr nahe) ist. 6 Macht euch daher.

6Od der weit über alles menschliche Planen hinausführt.

7W übersteigt, eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Luther übersetzt *Der Herr kommt bald* mit *Der Herr ist Nahe* - das scheint auch nach Sichten der älteren Kommentare die angemessenere Übersetzung zu sein, wobei alle neuen Bibelübersetzungen der Richtung der NGÜ entsprechen (GNB, NLÜ). Luther zieht in V7 keine Wenn-Dann Beziehung und macht eine Art Segen daraus. Machen aber alle anderen so nicht (REÜ, Bruns)

## 6. Kontext

Schon in Kapitel 3 ruft Paulus die Gemeinde zur Freude auf (3,1). Anschließend wettet er gegen die falschen Missionare, die die Gemeinde besuchen (2-10). Er betont, dass Christus alles geleistet hat, damit wir errettet werden. Paulus macht deutlich, dass wir noch nicht am Ziel sind (12-20) und lehrt gleichzeitig, dass wir schon jetzt das Bürgerrecht im Himmel haben (20-21). Dann folgt **4,1-9**:

Dort schreibt Paulus zunächst in die konkrete Gemeindesituation und ermahnt und ermuntert Gemeindeglieder. **Dann kommt 4-7.** Anschließend ermuntert Paulus die Gemeinde sich auf das Positive zu fixieren. Die Philipper dürfen ihn dafür als Vorbild nehmen. Der Gott des Friedens wird ihnen dabei beistehen. In 10-19 dankt der Apostel der Gemeinde für ihre Unterstützung und spricht ihr schließlich den Segen Gottes zu (21-23).

## 7. Textgliederung

1. Paulus fordert die Gemeinde auf sich zu freuen. Er verstärkt es durch Wiederholung. Weil Jesus bald kommt, hat die Freude auch Auswirkung auf unsere Umgebung.

*4 Freut euch immerzu, mit der Freude, die vom Herrn kommt! Und noch einmal sage ich: Freut euch!*

*5 Alle in eurer Umgebung sollen zu spüren bekommen, wie freundlich und gütig ihr seid. Der Herr kommt bald!*

2. Paulus fordert die Gemeinde auf, sich dankbar an Gott zu wenden; immer - in guten und in schlechten Zeiten.

*6 Macht euch keine Sorgen, sondern wendet euch in jeder Lage an Gott und bringt eure Bitten vor ihn. Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat.*

3. Der Frieden Gottes stellt sich dadurch ein, der unseren Verstand übersteigt, uns komplett bewahrt und an Jesus hält.

*7 Dann wird der Frieden Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt, euer Denken und Wollen im Guten bewahren, geborgen in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.*

## 8. Skopus

Paulus befiehlt der Gemeinde, sich im Herrn zu freuen und dadurch anderen Freundlichkeit und Güte entgegenkommen zu lassen, weil Jesus nahe ist. Dies geht, weil Gott die Gebetsadresse für alle unsere Anliegen ist. Dadurch erleben wir den übernatürlichen Frieden Gottes und die Gemeinschaft mit Jesus.

### Literatur

- × Hawthorne, Gerald F., Philippians (WBC 43), Waco/Texas 1983
- × Langes Bibelwerk - Brief an die Philipper
- × Maxwell, S./Bentley T./McShane A., Philipperbrief, Kolosserbrief, Philemonbrief (WdBI 10), Dillenburg 1990
- × Murdoch, Paul, Philipperbrief (Edition C 15), Neuhausen-Stuttgart 1996
- × De Boor, Werner, Die Briefe des Paulus an die Philipper und an die Kolosser (WStB 12), Wuppertal 1994
- × Walter, N./Reinmuth E./Lampe, P., Die Briefe an die Philipper, Thessalonicher und an Philemon (NTD 8/2), Göttingen 1998